

## Vorbericht.

Am 12. Juni d. J. ist zu Gießen eine Theologische Konferenz für die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogthum Hessen und den Kreis Weglar begründet worden, nachdem der Wunsch nach einer solchen in den letzten Jahren mehrfach laut geworden war. Die Konferenz, welche keiner der bereits bestehenden Vereinigungen und Conferenzen hindernd in den Weg treten will, soll vor allem den wissenschaftlichen Bestrebungen der Pfarrer und theologischen Lehrer dienen, auf Grund von Vorträgen über wichtige Probleme einen fruchtbaren Gedankenaustausch schaffen und durch Referate über den Stand der Forschung in den einzelnen Zweigen der theologischen Wissenschaft orientiren. Die Einladung zu der Konferenz, welche ein provisorisches Comité erlassen hatte, fand erfreulicher Weise die günstigste Aufnahme. Zahlreich waren die Pfarrer beider Hessen, Nassau's, Frankfurt's und des Kreises Weglar, sowie die Professoren der Theologie zu Marburg und Gießen, zu Friedberg und Herborn erschienen. Die Präsenzliste ergab mehr als 160 Theilnehmer. Als besonders dankenswerth muß es bezeichnet werden, daß auch die Mitglieder der Consistorien in großer Zahl anwesend waren. Die Verhandlungen begannen nach

einem gemeinsamen Gebet mit der Feststellung einer Geschäftsordnung. Allerseits war man darüber einig, daß die Aufstellung detaillirter Statuten weder nothwendig noch wünschenswerth sei. Die Versammlung genehmigte nach kurzer Debatte folgende Vorschläge und constituirte sich auf Grund derselben :

1) Jährlich wird eine theologische Conferenz für die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogthum Hessen und den Kreis Weglar abgehalten, zu welcher sämmtliche Pfarrer, Professoren der Theologie und Religionslehrer dieser Gebiete aufgefördert werden,

2) Die Conferenz wird vorbereitet, angekündigt und geleitet von einem geschäftsführenden Ausschuß von 9 Mitgliedern (5 aus der Provinz Hessen-Nassau, 3 aus dem Großherzogthum Hessen, 1 aus dem Kreis Weglar); die Theilung der Geschäfte bleibt diesem überlassen, auch hat derselbe das Recht, einen engeren Ausschuß aus seiner Mitte zu bilden,

3) Die Kosten der Vorbereitung werden jedesmal durch eine Sammlung gedeckt, über welche der geschäftsführende Ausschuß in dem je folgenden Jahre der Conferenz Rechnung ablegt,

4) Der Ort der nächsten Conferenz wird jedesmal von der Versammlung bestimmt, die Zeit von dem geschäftsführenden Ausschuß,

5) Der geschäftsführende Ausschuß wird von der Versammlung auf die Zeit von drei Jahren gewählt und hat innerhalb dieser Zeit das Recht, sich zu cooptiren, falls ein Mitglied ausscheidet.

Außer dieser Geschäftsordnung wurde auf der ersten Conferenz weiter beschlossen, der Vorstand solle dafür Sorge tragen, daß jedesmal ein Referat über den gegenwärtigen Stand einer theologischen Disciplin erstattet werde. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Gießen auserssehen; sämtliche unterzeichnete Mitglieder des provisorischen Comité's wurden in den Vorstand gewählt und mit der Wahl der noch fehlenden drei Mitglieder betraut. Nach Erledigung dieser Punkte hielt Herr Director D. Diegel den einleitenden Vortrag über „Theologische Wissenschaft und pfarramtliche Praxis“, an den sich eine lebhafteste, aber von dem Geiste des Vortrags bestimmte Debatte knüpfte. Nach kurzer Pause erstattete Herr Professor D. Graf von Baudissin das freundlichst übernommene Referat über „den heutigen Stand der alttestamentlichen Wissenschaft“. Jener Vortrag und dieses Referat erscheinen nachstehend auf Wunsch der Versammlung, dem die Herrn Redner bereitwillig entsprochen haben, im Druck. Der unterzeichnete Vorstand hofft, daß dieselben unter unseren heimischen Pfarrern der Conferenz neue Freunde gewinnen und den schon gewonnenen eine Erinnerung an den schönen Tag zu Gießen sein werden. Zugleich aber möchte er durch diese Gabe Vorurtheile zerstreuen, die jedem neuen Unternehmen, die Kräfte der evangelischen Kirche zu vereinigen, entgegenstehen. Die Theologische Conferenz will nicht einer bestimmten Richtung und Partei in der Kirche oder in der Theologie dienen, sondern einen brüderlichen Gedankenaustausch ermöglichen. Die Gegensätze innerhalb der evangelischen Kirche und ihrer Theologie lassen sich weder todt-schweigen

noch kurzer Hand wegschaffen. Aber wo immer Ernst gemacht wird mit dem Grundsatz, daß das Evangelium nach dem reinen Verstand das Fundament aller Theologie sein müsse, da fordert die Pflicht, einander anzuhören und das apostolische „ἀληθεύειν ἐν ἀγάπῃ“ zu üben. In der evangelischen Kirche bestehen keine conservativen und keine liberalen „Ideen“ zu Recht, sondern allein das Evangelium, welches die conservativste Macht auf Erden ist und zugleich jenen allein werthvollen Liberalismus zu schaffen vermag, nämlich die Weitherzigkeit der ihres Grundes gewissen Liebe (I Cor. 9, 19 ff.). Möge unsere theologische Conferenz unter Gottes Segen den Beweis liefern, daß in unseren Landen die heiligen Güter, die als gemeinsame geschenkt sind, auch als gemeinsame noch festgehalten werden, und möge sie selbst ein Band des Friedens werden, welches die Einigkeit im Geiste stärkt und erhält!

Im October 1884.

Dr. Diegel. Dr. Ehlers. Dr. Harnack.  
Dr. Heinrici. Oberpfarrer Roebenacke. Dr. Sachse.

---